

Sie ist unsere Miterlöserin – aber nicht nur unsere, sondern auch jene der ganzen Menschheit.

Liebe Pfarrmitglieder, ich denke schon, dass auch ihr in den letzten Wochen mehr gebetet habt als vielleicht sonst. Nun bitte ich euch, im Gebet nicht nachzulassen und vor allem den Rosenkranz immer wieder in die Hand zu nehmen. Nach dem Tod meiner Großmutter habe ich sehr lange ein Bild von ihr in meinem Kopf behalten: Wenn sie irgendwo alleine saß, hatte sie in ihren Händen und hineingelegt in ihren Schoß, immer den Rosenkranz. Und schon daran habe ich gespürt, welche Kraft von dieser Perlenkette ausgehen muss.

Keine Angst: Wer nicht mehr genau weiß, wie man den Rosenkranz betet oder wer die einzelnen Geheimnisse vergessen hat, findet im Gotteslob unter der Nr. 4 eine Hilfe.

Eröffnet wird der Marienmonat Mai mit einem großen Heiligen: Josef, dem Bräutigam der Mutter Gottes. Stellen wir unser Leben, jenes unserer Familien und jenes der Arbeiter unter seinen Schutz und unter seine Fürsprache. Gott segne und behüte euch. Er schenke euch die Gesundheit des Leibes und das Heil der Seele.

Pfarrer Konrad Gasser

Bürozeiten im Widum von St. Andrä: #ich bleibe zu Hause. Bitte bleiben Sie auch möglichst zu Hause, um sich und die anderen zu schützen! Gerne können Sie aber jederzeit *im Widum anrufen, falls Sie etwas brauchen.*

Beichte und Aussprache: Im Brixner Dom entfallen derzeit alle Beichtdienste. Wenn Sie einen Priester für ein Gespräch, die Beichte, die Krankensalbung oder den Sterbesegen brauchen, rufen Sie bitte im Widum an (0472/850060).

Weitere Mitteilungen

Hauskommunion in St. Andrä am Donnerstag, 7. Mai ab 9.00 Uhr (jedoch nur auf Wunsch und nach telefonischer Absprache)

Religiöse Angebote für Familien unter dem Link:

<https://www.bz-bx.net/de/coronasituation-familien.html>

Weltgebetstag um geistliche Berufe am 3. Mai 2020 unter dem Motto „Habt keine Angst“: Wir beten in den Gottesdiensten um geistliche Berufe und laden ein, auch zu Hause in diesem Anliegen zu beten. Wer an der 24-Stunden-Gebetsaktion teilnehmen möchte, kann sich unter www.wdna.de eintragen. Vom Pfarrsender in Brixen wird um 17.00 Uhr eine Andacht übertragen.

Gottesdienstzeiten im Radio und online

- Radio Grüne Welle (97,8 MHz) täglich um 9.00 Uhr aus dem Bozner Dom mit Domdekan Bernhard Holzer;
- Radio Maria (107 MHz) wochentags um 7.00 Uhr mit Papst Franziskus und um 8.00 Uhr aus dem Sendestudio oder aus einer Pfarrei; sonntags ab ca. 8.30 Uhr;
- RAI Südtirol sonntags um 10.00 Uhr aus dem Kloster Muri Gries;
- Weiters live als Videostream auf Facebook und STOL; man findet das Video auch unter www.bz-bx.net
- live im Fernsehen auf SDF Südtirol (sonntags um 9.00 Uhr);



PFARRBLATT ST. ANDRÄ/AFERS 03.05. bis 10.05.2020



Foto: Michael Tillmann

Es gibt kein „Unmöglich“,
wenn ich glaube wie Maria.
Sie glaubte als Erstes,
was unmöglich war.

Karl-Heinz Lenzner



Pfarrei St. Andrä: Pfarrer Mag. Konrad Gasser 0472 850060 / pfarrei@standrae.eu
Pfarrei Afers: Pfarrverantwortlicher Otto Ritsch 0472 521201 / pfarrei.afers@rolmail.net
Redaktion Pfarrblatt: stephan.pichler@rolmail.net
Das Pfarrblatt ist im Internet abrufbar unter: www.standrae.eu/pfarrbrief
Bilder und Texte aus: „Image – Arbeitshilfe für Pfarrbriefe“

Grußwort des Pfarrers

Liebe Gläubige, liebe Mitchristinnen und Mitchristen, die Zeit schreitet dahin, unabhängig davon, ob uns die Corona-Pandemie beschäftigt oder doch ein schöner Frühlingstag uns Freude bereitet, unabhängig davon, was derzeit erlaubt oder noch verboten ist, ob Ausgangssperre oder ein Leben in Freiheit. Die von unseren Politikern und von Experten getroffenen Entscheidungen müssen wir mitgehen, ob wir wollen oder nicht.

Was wir jedoch nicht vergessen dürfen ist, dass uns immer noch die Freiheit bleibt, aus der derzeitigen Situation etwas Gutes zu machen. Von einem jeden von uns hängt es ab, wie wir diese Zeit gestalten.

Viele von uns fragen sich in diesen Tagen welche Entscheidung wohl die richtige ist. Ist es besser, dem Modell von Österreich und Deutschland zu folgen, die sehr schnell wieder alles öffnen? Oder ist es sinnvoller, den von vielen als zögerlich empfundenen Weg der italienischen Regierung einzuschlagen? Wem sollen wir vertrauen? Aufgrund der Gefahr einer zweiten Welle können wir derzeit wohl beides nicht einschätzen. Deshalb müssen wir die Entscheidungen den Fachleuten überlassen.

Was wir aber tun können ist, **trotz allem unser Leben, unsere Zukunft, unsere Welt Gott anzuvertrauen.** „*Ich verlasse mich auf den Herrn, ich setze auf ihm mein Vertrauen, denn ich weiß, dass ich bei dir geborgen bin... In Kummer schwand mein Leben dahin; ich aber, HERR, ich habe dir vertraut, dich habe gesagt: Mein Gott bist du. In deiner Hand steht meine Zeit*“ betet König David in Psalm 31. Und in seinem Gebet fährt er fort: „*Du hast mein lautes Flehen gehört, als ich zu dir um Hilfe rief... Wie groß ist deine Güte, die du bewahrt hast für alle, die dich fürchten; du hast sie denen erwiesen, die sich vor den Menschen bei dir bergen.*“ (vgl. Ps 31,2.7.11.16.20.23)

Haben wir in dieser Zeit gelernt, unser Leben wieder mehr Gott anzuvertrauen? Haben wir gelernt, mehr zu beten, ihn um Hilfe anzurufen? Die hl. Theresia von Jesus (von Avila), Ordensfrau, Kirchenlehrerin und Mystikerin im 16. Jh., hat uns folgende Zeilen hinterlassen: „*Nichts soll dich verwirren, nichts dich erschrecken. Alles geht vorbei, Gott allein bleibt derselbe. Die Geduld erreicht alles. Wer Gott hat, dem fehlt nichts: Gott allein genügt.*“ Wie ermutigend ist es für mich, solche Worte zu lesen, die ein Mensch aufgrund seiner persönlichen Erfahrungen mit Gott ausgesprochen hat. Von der hl. Theresia stammt auch das Wort: „*Bete nicht um leichtere Last, sondern um einen stärkeren Rücken.*“

Die **Möglichkeit zum Gebet gibt uns der Marienmonat Mai.** Bereits der Titel drückt aus, dass dieser Monat besonders der Marienverehrung gewidmet ist. In den Christen hat sich der Glaube verankert, dass Maria seit dem Pfingstereignis, bei dem sie betend mit den Aposteln zusammen war, nie aufgehört hat, sich mütterlich der pilgernden Kirche anzunehmen. Die christliche Frömmigkeit hat ihr den Titel „Mutter der Kirche, Mutter der Gläubigen“ verliehen. Viele Menschen wenden sich deshalb auch heute noch an die Gottesmutter, damit diese vor Gott als Fürsprecherin hintritt. Das beliebteste Mariengebet ist der **Rosenkranz.** Er ist wie ein Meditationsgebet, bei dem sich immer wieder die gleichen Worte wiederholen, und bei dem wir hineingehoben werden in das Licht des Glaubens, des Vertrauens, des Hoffens, des Liebens. Die Rosenkranzgeheimnisse drücken aus, wie eng

Maria mit Jesus verbunden war: mit seinem Leben, mit seinem Kreuz, mit seiner Auferstehung.

Papst Franziskus hat im Hinblick auf den Marienmonat Mai zu diesem meditativen Gebet eingeladen: „*Den Rosenkranz zu beten ist in Zeiten der Ausgangssperre wichtig für die Familie. Es ist ein einfaches und kraftvolles Gebet. Deshalb lade ich alle ein, im Monat Mai gemeinsam das Mariengebet zu beten. Dieses Gebet ist wie ein Eintauchen in ein Jahrhundert altes Volksgebet. Mit dem Rosenkranz in der Hand können wir die Pandemie besiegen. Dieses Gebet kann in den Häusern Trost und Halt schenken, in denen die Menschen wegen des Virus bleiben müssen. Mit dem Rosenkranz kann man die Offenheit für die Hoffnung spüren, denn das Gebet zu Maria kann zum „normalten Lauf“ des Lebens zurückführen. Gemeinsam das Antlitz Christi mit dem Herzen Mariens, unserer Mutter, zu betrachten, wird uns als geistliche Familie noch mehr einigen und uns helfen, diese Prüfung zu überwinden.*“ – so Papst Franziskus in einem erst kürzlich veröffentlichten Brief. Auch er selber hat sich in den letzten Wochen verstärkt an die Mutter Gottes gewandt und hat ihr die Sorgen und Nöte der Welt anvertraut. Vor dem Gnadenbild „Madre del Divino Amore – Maria, Mutter der göttlichen Liebe“ hat er ein schönes Gebet gesprochen, das auch wir jetzt im Mai beten können:

„O Maria, du erleuchtest immer unseren Weg als ein Zeichen der Erlösung und Hoffnung. Wir vertrauen uns dir an, du Heil der Kranken, die du am Kreuz an den Schmerzen Jesu teilhattest und deinen Glauben bewahrt hast. Du, Heil des Volkes, weißt, was wir brauchen. Und wir sind sicher, dass du dafür sorgen wirst, dass so wie in Kana in Galiläa die Freude und das Fest zurückkehren werden nach der gegenwärtigen Prüfung. Hilf uns, Mutter der göttlichen Liebe, dem Willen des Vaters nachzukommen und das zu tun, was Jesus uns sagt, der unsere Sorgen und unser Leid auf sich genommen hat, um uns durch das Kreuz zur Freude der Auferstehung zu führen. Amen.

Unter deinem Schutz suchen wir Zuflucht, Heilige Mutter Gottes. Verachte nicht die Bitten von uns in diesen Zeiten der Prüfung, und erlöse uns von aller Gefahr, o glorreiche und gesegnete Jungfrau.“

Obwohl ich selbst inzwischen viel mehr bete als vor der Corona-Krise, habe ich immer noch den Eindruck, dass es zu wenig oder zu oberflächlich ist. Und so darf ich nicht in die Illusion verfallen, dass Maria für alles sorgt, wenn ich zerstreut bin. So muss ich Tag für Tag wieder neu lernen, meinen Verstand und mein Gewissen benützen, wachsam sein, aufmerksam sein für die Situationen des Lebens – jeden Tag, jeden Augenblick meines Lebens. Dann löst Maria meine Sorgen und Probleme, weil ich aufmerksam bin, weil ich sie anrufe, sie einlade und sie in meiner Nähe haben will. Dann kommt sie, mir zu helfen. Dann zeigt sie mir, wie Gott mich führen will. Maria will das mit einem jeden von uns tun.

Der Marienmonat Mai gibt uns allen die Gelegenheit, uns in Maria zu verlieben, denn sie kann in uns die Freude, die Ruhe bringen; sie lehrt uns die Liebe und sie lehrt uns zu leben. Verlieben wir uns in Maria, denn als Mutter weiß sie uns alles zu geben, was richtig ist. Sie wird uns nicht verloren gehen lassen, sie wird uns nicht sterben lassen, sie wird uns nicht leiden lassen. Sie ist die Mutter der Liebe, die Mutter der Freude, die Mutter des Heils.